

Deutsche Wasserhistorische Gesellschaft e.V.

Der Vorsitzende



15. Dezember 2018/Ba.-

RUNDBRIEF 5/2018

Liebe Mitglieder und Freunde!

Wir möchten Ihnen hiermit unseren Rundbrief 5/2018 übersenden und freuen uns, wenn unsere Informationen Ihr Interesse finden.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen ein geruh-sames Weihnachtsfest und alles erdenklich Gute für das neue Jahr

Es grüßen Sie sehr herzlich

Ihre

Marga Basche und Wolfram Such

► PERSÖNLICHES

Barbara und Ulrich Franke †

Wir haben die traurige Pflicht, Ihnen mitteilen zu müs-sen, dass unsere beiden Mitglieder **Barbara und Ulrich Franke**, wohnhaft in Aschaffenburg, verstorben sind.

Wir werden Ihnen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Neuer Präsident der DWA, Hennef

Zum Nachfolger des bisherigen Präsidenten der DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V., Bauassessor Dipl.-Ing. Otto Schaaf, Vorstand der Stadtentwässerungsbetriebe Köln AÖR, der nach drei Amtszeiten zur Neuwahl nicht mehr wieder angetreten war, ist von der Mitgliederversammlung 2018 ab 1. Januar 2019 der 46-jährige Vorstandsvorsitzende der beiden öffentlich-rechtlichen Wasserwirtschaftsunternehmen Emschergenossenschaft (EG) und Lippeverband (LV) im zentralen Ruhrgebiet, Dr. Uli Paetzel, einstimmig gewählt worden. 1971 in Gelsenkirchen geboren und in Herten aufgewachsen, steht Paetzel seit 2016 als Nachfolger von Dr. Stemplewski an der Spitze von EG und LV. Er studierte Sozialwissenschaften und Französisch an der Ruhr-Universität Bochum und an der Université Francois Rabelois im französischen Tours. 2001 promovierte Paetzel an der Fakultät für Sozialwissen-

schaft der Ruhr-Universität Bochum, wo er seit 1999 als Dozent für Soziologie ehrenamtlich tätig ist. Drei Jahre war er Abteilungsleiter für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing einer Software-Firma, bevor Uli Paetzel von 2004 bis 2016 das Amt als hauptamtlicher Bürgermeister der Stadt Herten bekleidet hat. U. Paetzel ist derzeitiger Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Wasserwirtschaftsverbände in Nordrhein-Westfalen e.V. (agw).

(Quelle: Korrespondenz Abwasser-Abfall, 65. Jahrgang, Nr. 11 – November 2018).

Neuer Vorstand des Erftverbandes Bergheim/Erft

Zum Nachfolger des bisherigen Vorstandes des Erftverbandes im Bergheim/Erft, Norbert Engelhard, der am 30. September 2018 in den Ruhestand getreten ist, wurde vom Verbandsrat Dr. Bernd Bucher am 6. Februar 2018 gewählt. Bucher, bisher Bereichsleiter Gewässer und ständiger Vertreter des Vorstandes, kam 1995 zum Erftverband, wo er zunächst die Abteilung Wasserversorgung geleitet hat.

(Quelle: energie/wasser-praxis, 69. Jahrgang, Nr. 11 – November 2018, ISSN 1436-6134)

Wechsel in der Geschäftsführung der Harzwasserwerke GmbH, Hildesheim

Der langjährige Kaufmännische Geschäftsführer der Harzwasserwerke GmbH, Renke Droste, wird sich zum Ende 2018 aus der Geschäftsführung zurückziehen. Die Nachfolge wird Lars Schmidt übernehmen. Er wird künftig zusammen mit dem Technischen Geschäftsführer Dr. Christoph Donner, die Harzwasserwerke leiten.

(Quelle: WASSERWIRTSCHAFT, 108. Jahrgang, Heft 11/2018, Verlag Springer Vieweg, 65189 Wiesbaden)

Wechsel in der Geschäftsführung beim Wahn-bachtalsperrenverband Siegburg

Zum 31. Oktober 2018 ist mit Erreichen der Altersgrenze der Nachfolger von Wolfram Such, Norbert Eckschlag, nach insgesamt 29-jährigem Wirken im Wahnbachtalsperrenverband, davon seit 2001 17 Jahre als Geschäftsführer, ausgeschieden. Seine Nachfolge hat Frau

Ludgera Decking, Vorständin der Rhein-Sieg-Abfallgesellschaft mbH (RSAG) in Sankt Augustin, angetreten. Nach dem Studium des Bauingenieurwesens an der Fachhochschule Münster und juristischem Studium mit Ablegung des 1. Staatsexamens ist Frau Decking seit rund 15 Jahren als Geschäftsführerin bei der RSAG tätig. Sie wird diese Aufgabe weiter neben ihrer Funktion als Geschäftsführerin beim Wahnbachtalsperrenverband ausüben.

► **Ankündigung der 30. DWhG-Fachtagung und 19. Mitgliederversammlung vom 2. – 5. Mai 2019**

Wie bereits im Rundbrief 4/2018 vom 1.9.2018 mitgeteilt, findet die 30. DWhG-Fachtagung unter dem Motto „**Geschichte der Wasserwirtschaft und Moorkultivierung im Emsland**“ vom 2. bis 5. Mai 2019 in 26871 Papenburg statt.

Die Tagung wurde von den DWhG-Mitgliedern Prof. Dr.-Ing. Hans Clasmeier, 26803 Moormerland, und Klaas-Heinrich Peters, 26136 Oldenburg, organisiert. Die Unterbringung der Teilnehmer findet in der Tagungsstätte, der Historisch-Ökologischen Bildungsstätte (HÖB) Emsland in 26871 Papenburg, einer anerkannten Heimvolksschule des Landes Niedersachsen, statt (<https://www.hoeb.de>).

Gegenstand der Tagung sind die Geschichte der Moorkultivierung im Emsland. Berichtet wird über seine wirtschaftliche Entwicklung sowie der Stadt Papenburg. Weiterhin wird als Beispiel das Leegmoor – ein seit 1984 vernässtes Hochmoor am Küstenkanal vorgestellt. In weiteren Vorträgen werden die Ems als Hauptgewässer sowie die rechtsemsischen und linksemsischen Kanäle behandelt. Besuche und Führungen finden in der Gedenkstätte Esterwegen (www.gedenkstaette-esterwegen.de) und im Moormuseum Geeste statt. Auf der Busexkursion wird ein umfassender Einblick in die Kulturlandschaft des Emslandes gegeben.

► **VERANSTALTUNGEN**

■ **49. Internationales Wasserbau-Symposium IWA-SA am 10./12.1.2019 in Aachen**

Am 10. und 11. Januar 2019 findet das 49. Internationale Wasserbau-Symposium IWASA in Aachen statt, das unter dem Motto „**Naturnahe Gewässerentwicklung – Beiträge aus Forschung und Praxis**“ steht und vom Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft an der RWTH Aachen veranstaltet wird. Die Vortragsblöcke stehen unter den Titeln „**Hydromorphologie, Renaturierungen (Projektbeispiele, Bauweisen, Erfahrungen), Fischdurch-**

gängigkeit und Mikroplastik. Ort der Veranstaltung ist das Technologiezentrum am Europaplatz Aachen (AGIT). Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich, die Teilnahme ist kostenfrei. Weitere Informationen: www.isa.rwth-aachen.de

■ **Biberexkursion des BWK-Landesverbandes Thüringen**

Der BWK-Landesverband Thüringen, Geschäftsführer Matthias Neff, Feuerbachstraße 43, 07548 Gera, Tel. dienstl.: 0361/573942594, E-Mail: matthias.neff@bwk-thueringen.de, lädt zu einer Biberexkursion an der Saale bei Orlamünde am Freitag, 25.1.2019, oder 1.2.2019, ein. Interessenten können den endgültigen Termin bei Geschäftsführer Neff anfordern.

■ **BAW-Kolloquium 20./21. Februar 2019 in Karlsruhe**

Am 20./21. Februar 2019 findet das von der Bundesanstalt für Wasserbau Karlsruhe veranstaltete Kolloquium unter dem Titel „**Hydraulik der Wasserbauwerke – Neues aus der Praxis und Forschung**“ statt. (Hinweis in BAW Aktuell – Das Infomagazin der Bundesanstalt für Wasserbau, Ausgabe 3/2018).

■ **42. Dresdner Wasserbaukolloquium am 7./8. März 2019 an der TU Dresden**

Das 42. Dresdner Wasserbau-Kolloquium findet am 7. und 8. März 2019 unter dem Motto „**Komplexe Planungsaufgaben im Wasserbau und ihre Lösungen**“ statt und wird vom Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik der TU Dresden veranstaltet. Folgende Schwerpunkte sind geplant: Planung von Großprojekten, Planung unter sich ändernden Randbedingungen, Planungshindernisse und Problemlösungen, Digitalisierung von Planungsaufgaben, Normen und technischen Regelwerken, Verfahren und Materialien, Planungen in sensiblen Gebieten, interdisziplinäre Planungsaufgaben. Die Tagungsgebühr beträgt bei einer Anmeldung bis zum 16.12.2018 300,- Euro, danach 355,- Euro bis zum 15.2.2019, danach 395,- Euro. Tagungsort ist das „**Maritim Internationales Congress Center Dresden**“. Weitere Informationen: www.iwd.tu-dresden.de

■ **18. Deutsches Talsperrensymposium vom 8. – 10.5.2019 in Leipzig**

Das Deutsche Talsperrenkomitee e.V. (DTK) lädt zum 18. Deutschen Talsperrensymposium vom 8. bis 10. Mai 2019 in die Kongresshalle am Zoo Leipzig ein. Die traditionelle Fachveranstaltung begeht damit zugleich ein Jubiläum, denn es handelt sich zugleich um das 10. Talsperrensymposium, welches im wiedervereinigten Deutschland stattfindet. „**Aktuelle, interaktive und anspruchsvolle Fachvorträge sowie eine interessante Fachexkursion in das „Leipziger Neuseenland“ sollen das Symposium wieder zu einem Erfolg werden lassen**“ be-

tont Tagungspräsident Dr.-Ing. Hans-Ulrich Sieber und Präsident des DTK, pensionierter Geschäftsführer der Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen (LTV). Schwerpunkte des Symposiums bilden Themen „wie Landschaftsgestaltung und –rekultivierung durch Stauseen, Digitalisierung im Talsperrenwesen, Neues aus dem Technischen Regelwerk für Stauanlagen und innovative Lösungen für Stauanlagenbau, -betrieb und –instandsetzung. Weitere Informationen: www.talsperrensymposium.de

■ Historische Fahrten mit dem Raddampfer „Kaiser Wilhelm“ 2019 u.a. ab Lauenburg/Elbe

Der Verein zur Förderung des Lauenburger Elbschiffahrtsmuseums e.V., mit dem die DWhG auf Gegenseitigkeit verbunden ist, hat soeben den Fahrplan 2019 für das 49. Jahr der historischen Elbfahrten mit dem Raddampfer KAISER WILHELM veröffentlicht. Der Raddampfer wird von einem ehrenamtlich tätigen Team von insgesamt 22 Mitgliedern betrieben, gepflegt und unterhalten.

Die Saison des kommenden Jahres startet am Samstag, 28. April 2019, mit dem traditionellen „Kurs Elbe.Tag“. An dem stattfindenden Schiffskorso ist die KAISER WILHELM nach zwei vorangehenden einstündigen Rundfahrten als Teil des Schiffskorsos von 14:45 bis 16:00 Uhr beteiligt. Tagesfahrten nach Hitzacker finden am Samstag, 23.5.2019, und 27.7.2019 statt. Fahrten durch den Elbe-Lübeck-Kanal auf seiner gesamten Länge von 62 km nach Lübeck sind am Pfingstsamstag und Pfingstmontag, 8.6. und 10.6.2019, vorgesehen. Eine Riverboat-Shuffle mit der traditionellen Old Merry Tale Jazzband wird am 15.6.2019 angeboten. Tagesfahrten durch den Hamburger Hafen ab Lauenburg über Geesthacht und Hoopte finden jeweils am Samstag, 29.6., 13.7., 27.7. und 7.9.2019 statt. Eine Fahrt zum Hafentag in Bleckede/Elbe mit dem Lauenburger Shanty Chor „Die Kielschweine“ wird am Samstag, 24.8.2019 angeboten. Dazu eine weitere Fahrt am Samstag, 25.8.2019, nach Lüneburg mit zweimaligem Passieren des Schiffshebewerkes Scharnebeck mit einem Höhenunterschied von rund 38 Metern. Weiterhin insgesamt 10 Fahrten von Lauenburg nach Bleckede und zurück am Samstag bzw. Sonntag, 11.5., 12.5., 26.5., 5.6., 16.6., 30.6., 14.7., 28.7., 11.8. und 22.9.2019.

Weitere Informationen: www.raddampfer-kaiser-wilhelm.de und über Facebook: www.facebook.com/RaddampferKaiserWilhelm. Buchung von Tickets jetzt auch online:

www.eventim.de, Reservierung per E-Mail: tickets@raddampfer-kaiser-wilhelm.de, Tel.:

0175/1900520

Die KAISER WILHELM hat in der zurückliegenden Saison 2018 insgesamt 4.834 Fahrgäste, davon allein 2.496 nach Bleckede und 710 nach Hamburg, befördert.

■ Mitgliederversammlung der Georg-Agricola-Gesellschaft vom 23. – 25.8.2019 in Glauchau

Die Georg Agricola-Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur e.V., mit der die DWhG in Kooperation auf Gegenseitigkeit verbunden ist, veranstaltet ihre Mitgliederversammlung aus Anlass des 525. Geburtstages von Georgius Agricola vom 23. bis 25. August 2019 in Glauchau, der Geburtsstadt ihres Namensgebers.

► AUSSTELLUNGEN

■ Sonderausstellung „BodenSchätze“ im Römisch-Germanischen Museum Köln

Bis zum 30. Dezember 2018 ist noch die Sonderausstellung „BodenSchätze“ im Römisch-Germanischen Museum neben dem Dom zu Köln geöffnet, dessen Exponate mit zu Deutschlands erster vollständig ausgegrabener Siedlung neolithischer Bauern bis in die Steinzeit reichen. Die Ausstellung dokumentiert weiter die Grabung einer römischen Marinebasis aus der Mitte des 1. Jahrhunderts im Kölner Süden. Gegenstand der Ausstellung ist auch das Grab eines römischen Arztes. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die unter fränkischer Herrschaft stehende frühmittelalterliche Colonia. So erschließt die Ausstellung einen Zeitraum von 100.000 Jahren. Darüber gibt es weitere Informationen unter www.roemisch-germanisches-museum.de

■ Ausstellung „Bewegte Zeiten – Archäologie in Deutschland – 21.9.2018 bis 6.1.2019

Die Ausstellung „Bewegte Zeiten – Archäologie in Deutschland“ vom 21. September 2018 bis 6. Januar 2019 – die als größte deutsche Archäologieausstellung aller Zeiten bezeichnet wird – im Gropius Bau Berlin präsentiert aktuelle Funde aus jedem Bundesland, darunter die Himmelscheibe von Nebra aus Sachsen-Anhalt (fast 4.000 Jahre alt), die elfenbeinerne Venus von Hohlefeld auf der Schwäbischen Alb (rund 35.000 Jahre alt), Bayerns älteste Skulptur, den Statuenmenhir von Gallmersgarten (entstanden vor rund 5.000 Jahren) und zahlreiche weitere Ausgrabungsstücke.

■ Mumien-Geheimnisse des Lebens

Die „Mumien“-Ausstellung der Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim war 2007 ein Riesenerfolg - und ging damals auf Welttournee. Nach einer Reise über zwei Kontinente, durch sieben Länder und mit drei Millionen Besuchern sind die Mumien wieder zurückgekommen. Ergänzt und erweitert um Erkenntnisse nach den neuesten Forschungsmethoden präsentiert sich die Ausstellung bis zum 31. März 2019, Die. – So. 11 – 18 Uhr. Weiteres im Internet unter www.mumien-mannheim.de

■ **Valentinian I und die Pfalz 16.9.2018 -**

11.8.2019 in Speyer

Dem in Trier residierenden römischen Kaiser Valentinian I (364-375 n.Chr.) ist die Ausstellung „**Valentinian I und die Pfalz in der Spätantike**“ im **Historischen Museum der Pfalz in Speyer vom 16.9.2018 bis 11.8.2019** gewidmet. Mehr als 30 einzigartige Fundkomplexe, darunter wertvolle Grabausstattungen, umfangreiche Hortfunde, kostbare Glasgefäße und herausragende Einzelstücke geben einen Einblick in die wechselvolle Zeit des 4. und 5. Jahrhunderts, die oft als Zeitalter der Dekadenz und des Verfalls beschrieben wird.

www.museum.speyer.de

■ **Europa in Bewegung – Lebenswelten im frühen Mittelalter“ im LVR-LandesMuseum Bonn vom 15.11.2018 – 25.8.2019**

Im LVR-LandesMuseum Bonn, Rheinisches Landesmuseum für Archäologie, Kunst- und Kulturgeschichte, Colmantstraße 14-16, 53115 Bonn, Tel.: 0228/2070-351, www.landesmuseum-bonn.lvr.de findet bis 25.8.2019 die Ausstellung „Europa in Bewegung – Lebenswelten im frühen Mittelalter“ statt.

Unter dem Ansturm der Völkerwanderung endete 476 n. Chr. das Weströmische Reich. In unserer Vorstellung markiert dieses Datum den Beginn der „Dark Ages“, des dunklen Mittelalters, mit dem Niedergang der antiken Kultur in Wirtschaft, Handel und Bildung. In ganz Europa, dem Vorderen Orient und Nordafrika folgte auf das verbindende Römische Imperium das politisch zersplitterte Frühmittelalter mit den germanischen Nachfolgern von Franken, Westgoten und vielen anderen. Im Osten der mediterranen Welt lebte dagegen das kulturelle Erbe der Antike im Byzantinischen Reich über Jahrhunderte weiter.

Die Ausstellung präsentiert ein überraschend vielschichtiges und facettenreiches Bild der spätantiken und frühmittelalterlichen Regionen zwischen Irland und Spanien im Westen und Ägypten und Ungarn im Osten. Trotz aller Unterschiede im Umgang mit dem Erbe der Antike ist diese Epoche von faszinierenden Verbindungen zwischen den unterschiedlichen Lebenswelten mit ihrer geradezu überbordenden kulturellen Vielfalt geprägt. Ca. 150 kostbare Objekte aus den bedeutendsten europäischen Museen legen beredtes Zeugnis für den regen Austausch von Ideen, Glauben, Traditionen und Handelsgütern ab. In der Ausstellung begegnen ihnen bemerkenswerte Persönlichkeiten, die als Pilger, Wissenschaftler, Händler und Reisende diese für uns so fernen Welten bereisten, erkundeten und zwischen ihnen vermittelten.

Die Ausstellung ist das Ergebnis einer internationalen Zusammenarbeit im Rahmen des von der Europäischen Union geförderten Projektes CEMEC (Connecting Early Medieval European Collections). Museen in Amsterdam, Athen, Bonn, Brüssel, Budapest, Dublin, Jaén und

Rom sowie zahlreiche wissenschaftliche und technische Partner aus Deutschland, Italien, den Niederlanden und Irland haben es ermöglicht, herausragende Objekte in Verbindungen mit innovativen Medien- und Vermittlungstechniken gemeinsam zu präsentieren.

► **VERÖFFENTLICHUNGEN**

■ **Schriftenreihe „Historische Wahrzeichen“**

In der Schriftenreihe „Historische Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland“, herausgegeben von der Bundesingenieurkammer (BingK), Joachimsthaler Straße 12, 10719 Berlin, Telefax: + 49 (030) 2589882-40, www.bingk.de/order-hw, Bestellung über den Buchhandel oder bei der BingK. Es sind bisher u.a. folgende Veröffentlichungen in preiswerter Ausgabe (Broschur) erschienen (Rabatt von 15 % pro Exemplar im Abonnement für Mitglieder der Ingenieurkammer und des Fördervereins):

- Band 1: **Das Alte Schiffshebewerk Niederfinow**, ISBN 978-3-941867-12-3, 100 Seiten
- Band 2: **Die Göltzschtalbrücke**, ISBN 978-3-941867-00-0, 80 Seiten
- Band 3: **Der Fernsehturm Stuttgart** (entworfen von Fritz Leonhardt), ISBN 978-3-941867-01, 74 Seiten
- Band 4: **Die Schwebefähre Osten – Hannover**, ISBN 978-3-941867-02-4, 68 Seiten
- Band 6: **Das Himbächel-Viadukt der hessischen Odentalbahn**, ISBN 978-3-941867-10-9, 82 Seiten
- Band 7: **Der Leuchtturm Roter Sand – das erste Offshore-Bauwerk der Welt**, ISBN 978-3-941857-06-2, 64 Seiten
- Band 8: **Der Alte Elbtunnel Hamburg**, ISBN 978-3-941867-03-1, 122 Seiten
- Band 9: **Die Fleischbrücke Nürnberg (steinerner Bogen)**, ISBN 978-3-941867-07-9, 112 Seiten
- Band 11: **Die König-Ludwig-Brücke Kempten (hölzerne Eisenbahnbrücke)**, ISBN 978-3-941867-09-3, 92 Seiten
- Band 12: **Das Pumpwerk Alte Emscher**, ISBN 978-3-941867-11-6, 96 Seiten
- Band 13: **Die Rendsburger Hochbrücke mit Schwebefähre**, ISBN 978-3-941867-18-5, 106 Seiten
- Band 16: **Die Sauschwänzlebahn im Schwarzwald**, ISBN 978-3-94867, 108 Seiten
- Band 17: **Das Pretziner Wehr in der Elbe**, ISBN 978-3-941867-16-1, 112 Seiten
- Band 19: **Die Bleilochtalsperre an der Saale**, ISBN 978-3-941867-21-5, 98 Seiten
- Band 21: **Das Pumpwerk für die Fontänen von Sanssouci**, ISBN 978-3-941867-30, 92 Seiten

Aktuell sind in der Schriftenreihe erschienen:

Band 22: **Der Ludwig-Donau-Main-Kanal**

(Verfasser: Prof. Dr.-Ing. Stefan M. Holzer), ISBN 978-3-941867-31-4, 106 Seiten, 82 Abb.

Unter Federführung des Ingenieurs Heinrich von Pechmann seit 1830 geplant und von 1836 bis 1845 ausgeführt, war der 172,4 km lange Kanal seinerzeit ein viel beachtetes und an Innovationen reiches Projekt. ISBN 978-3-941867-31-4, 106 Seiten, 82 Abb., 1. Auflage, Juli 2018

Der Ludwig-Donau-Main-Kanal war eines der Ziele der ganztägigen Exkursion anlässlich der 29. DWhG-Fachtagung „Von der Fossa-Carolina zur Main-Donau-Wasserstraße“ am 14. April 2018

Band 23: **Der Teepott in Rostock-Warnemünde,**

ISSN 2194-7856, ISBN 978-3-941867-32-1, 76 Seiten, 69 Abb. Das Bauwerk steht seit 1984 unter Denkmalschutz.

Mit ihrer aufsehenerregenden Dachkonstruktion (aus drei hyperbolischen Paraboliden, sogenannten Hyperschalen) auf einem Rundbau von 40 m Durchmesser, errichtet nach dem Vorbild des 1956/1957 in Acapulco (Mexiko) von dem Spanier Félix Candela in Zusammenarbeit mit Juan Sordo Magdalena gebauten Nachtclubs in unmittelbarer Nachbarschaft des Warnemünder Leuchtturms an der Hafeneinfahrt für die Konsumgenossenschaft der DDR als Großgaststätte (Restaurant mit Café, Tanzgaststätte und zwei Bars), gebaut 1968 von den Architekten Erich Kaufmann, Carl-Heinz Pastor und Hans Fleischhauer gemeinsam mit dem Bauingenieur Ulrich Müther. Ausführendes Unternehmen: PGH (Produktionsgenossenschaft) Bau Binz auf Rügen, seit 1972 Volkseigener Betrieb Spezialbetonbau Rügen. Ulrich Müther realisierte auf DDR-Boden nicht nur in Norddeutschland insgesamt 72 Schalenbauten, von denen eine größere Zahl in der Veröffentlichung vorgestellt und beschrieben werden.

Die Hyperschale des Teepotts als einschaliges bewehrtes Betondach mit einer Dicke von 7 cm in der Fläche und 10 cm am Rand in Spritzbetonbauweise mit schlaffer Bewehrung ausgeführt. Es handelt sich um das erste Schalenbauwerk von Müther.

Im Jahr 2019 sind an Veröffentlichungen in der Reihe „Historische Wahrzeichen“ das Zeiss-Planetarium in Jena und der Gasometer in Oberhausen geplant.

VERÖFFENTLICHUNGEN IN ZEITSCHRIFTEN

■ WASSER UND ABFALL, 20. Jahrgang

– Holger Krier, Claudia Roth u., Klaus Schmidt-Siegmayer: **Herausforderungen in der Siedlungswasserwirtschaft – Der Spagat der Main-Metropole zwischen Denkmalschutz und vierter Reinigungsstufe.**

Das Jahr 2017 war ein doppeltes Jubiläumsjahr für die Stadtentwässerung Frankfurt am Main: 150 Jahre Kanalnetz und 130 Jahre Abwasserreinigung, die Errichtung der ersten Großkläranlage auf dem europäischen Kontinent (1883-1887) unter Leitung von Stadtbaurat William Heerlein Lindley in Frankfurt-Niederrad.

Heft 10/Oktober 2018, Seite 61-66. 5+2= 7 Bilder.

– Arnold Quadflieg: **Leitbild für ein Integriertes Wasserressourcenmanagement Rhein-Main (IWRM Rhein-Main)**, wie vor, Seite 67-69

■ Die Ausgabe der Zeitschrift WASSERWIRTSCHAFT – Technik – Forschung – Praxis, 108. Jahrgang, Heft 11/2018, erschienen im Verlag Springer, 65189 Wiesbaden, befasst sich in mehr als 11 Beiträgen mit **„Starkregen – eine herausfordernde Gemeinschaftsaufgabe, mit Schwerpunkt im Bundesland Baden-Württemberg**, wie

– Lothar Heissel: **Katastrophen und ihre Folgen – Starzel - Ereignis in der Zollernalbregion, Regierungspräsidium Tübingen und Stuttgart mit über 900 Berichten vom Hochwassergeschehen mit rund 31 Mio. Euro Gesamtschaden am 2. Juni 2008, eines von drei Pilotgebieten zur Erarbeitung der Vorgaben zur landesweit einheitlichen Umsetzung der der Hochwasserrisiko-Management-Richtlinie (HWRM-RL)**, Seite 16-19

– Jürgen Reich, Barbara Sailer, Sandra Pennekamp und Stefanie Weiner: **Die LAWA-Strategie zum Umgang mit Starkregenisiken (SRRM)**, Seite 20-25

– Christian Bernhart und Anne-Marie Albrecht: **Kommunales Starkregenisikomanagement in Baden-Württemberg**, Seite 26-31

– Olaf Burghoff: **Starkregen, Schadenspotenziale und die darauf aufbauende Versicherungssystematik**, Seite 32-37

– Alois Hilsenbek und Brunhilde Stikan: **Aktionsprogramm Jagst zur Wiederbelebung, Verbesserung und ökologischen Stabilisierung (aufgrund massiver Schädigungen der Gewässerfauna infolge der Einleitung von ammonium-nitrathaltigem Löschwasser beim Brand einer Mühle mit Düngemittellager)**, Seite 38-43

– Hans Göppert: **Auswirkung von abgelaufenen Starkregenereignissen über Radarmessungen**, Seite 44-50

– Markus Moser: **Nutzung von Online-Radardaten bei Starkregenereignissen**, Seite 51-56

– Heinrich Schneider: **Hochwasserereignis im Südschwarzwald – Einblicke in die Arbeit der operativen Maßnahmen für einen effektiven Hochwasserschutz**, Seite 57-59

– Andreas Ilg: **Geschiebeproblematik im Starkregenmanagement am Beispiel Orlacher Bade in Braunschweig/Landkreis Schwäbisch Hall**, Seite 60-63

– Catherine Berger, Peter Mann, Michael Pauli und Ursin Caduff: **Praxistaugliche Modellansätze zur Abschätzung der Geschiebelieferung am Beispiel Braunschweig**, Seite 65-73

– Franz Nestmann und Philipp Schultz: **Unerwartete hydraulische Phänomene in Kanalnetzen bei Starkregenereignissen**, Seite 75-79

■ Die Ausgabe der Zeitschrift KW Korrespondenz Wasserwirtschaft, 11. Jahrgang, Nr. 11/November 2018, herausgegeben von der DWA, 53773 Hennef, befasst sich ebenfalls als Schwerpunkt mit Hochwasser und Starkregen. Die insgesamt 7 Beiträge stammen von

– Heinz Schiller: **Klimawandel – Große Sommerhochwasser – Lange Trockenperioden: der geschichtliche Rückblick verdeutlicht Zusammenhänge**, Seite 647-652

– Peter Esch und Hendrik Walther: **Alarmpegelsystem an Bonner Bächen**, Seite 653-655

– DWhG-Mitglied Robert Jüpner, Technische Universität Kaiserslautern und sechs weitere Autoren: **Resilienz (Widerstandsfähigkeit bei der Bewältigung von Hochwasserereignissen im Hochwasserrisikomanagement**, Seite 656-663

– Thilo Kelter, Dr. Christian Gattke, Dr. Bernd Bucher: **Entwicklung von Starkregen im Erftverbandsgebiet**, Seite 664-671 und

– **weitere drei Beiträge über Projekte auf den Gebieten Starkniederschläge sowie Sturzfluten.**

■ **Jahresbericht 2017 der Bayerischen Gesellschaft für Unterwasserarchäologie e.V.**

Der von der Bayerischen Gesellschaft für Unterwasserarchäologie e.V. (BGFU), verantwortlicher Redakteur: c/o Tobias Pflederer (V.i.S.d.P). 87435 Kempten, E-Mail: bgfu@gmx.de, Homepage: www.bgfu.de, herausgegeben im Abonnement kostenlos zu beziehende Jah-

resbericht 2017, Ausgabe in deutsch und englisch, 30 Seiten, zahlreiche Farbbilder, enthält insgesamt 9 Berichte über untersuchte Schiffswracks, im Wasser entdeckte Bauwerke, wie Brücken u.a. in Deutschland, Italien/Sizilien, Kroatien, Rumänien und Tunesien.

■ Die Ausgabe der Zeitschrift **WASSER UND ABFALL**, 20. Jahrgang, Heft 11/November 2018, Schwerpunktausgabe Wasserversorgung, Organ des Bundes der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) e.V., Aachen, Verlag Springer Vieweg, 65189 Wiesbaden, Seite 19-21, enthält ein bemerkenswertes **Interview mit Prof. Dr.-Ing. Frieder Haakh, technischer Geschäftsführer des Zweckverbandes Landeswasserversorgung Stuttgart (LWA)**, einem der größten Wasserversorger in Deutschland, der in Baden-Württemberg die Trinkwasserversorgung für ca. drei Mio. Menschen sichert, unter dem Titel **„Verbundlösungen ohne Konkurrenzdenken sind gefragt“**, der auszugsweise wiedergegeben wird:

.....

Redaktion: *Der Sommer 2018 ist einer wärmsten, vor allem einer der regenärmsten, in manchen Regionen Deutschlands seit Aufzeichnung der Wetterdaten. Wie wirkt sich das auf die Trinkwasserversorgung aus?*

Frieder Haakh: Wir hatten nur bis Ende Januar eine kurze, aber ergiebige Grundwasserneubildung. Die folgende Dürre hat zu einer sehr hohen Wasserabgabe geführt. Die Grundwasserstände sind zwar höher als 2017, aber viele Kommunen sind froh über einen Fernwasseranschluss, da sich noch nicht alle ortsnahen Vorkommen von der Trockenperiode 2015-2017 erholt hatten und vor allem die Spitzenabgaben neue Rekordwerte erreichten.

Redaktion: *Der diesjährige Sommer hat vor allem kleinere Wasserversorger in ländlichen Gebieten getroffen, im Raum Frankfurt z.B. begehren die Bürgerinnen und Bürger des Vogelsberges dagegen auf, dass „deren“ Wasser für die Fernwasserversorgung der Stadt Frankfurt genutzt wird und daher Engpässe bei der eigenen Versorgung befürchtet werden. Gibt es eine ähnliche Situation im Einzugsgebiet des Zweckverbandes Landeswasserversorgung? Wenn ja, bleibt diesen kleinen Versorgern dann nur der Anschluss an große zentrale Versorger oder welche Lösungsstrategien gibt es für den ländlichen Raum?*

Frieder Haakh: Nein, die von der Landeswasserversorgung genutzten Grundwasservorkommen werden nicht von weiteren Wasserversorgern genutzt. Wir sollten uns auch davor hüten, kleine gegen große Versorger auszuspielen mit Schlagworten wie „unser Wasser“. Gerade die Herausforderungen des Klimawandels erfordern ein sowohl-als-auch, d.h. Verbundstrukturen ohne Konkurrenzdenken. Und wie bitte schön soll Frankfurt seinen Wasserbedarf decken, wenn nicht aus Vorkommen im Umland? Gerade für den ländlichen Raum plädiere ich

für eine bessere Vernetzung. Dies reicht vom Verbund und der Zusammenarbeit mehrerer Gemeindewerke bis zum Fernwasseranschluss.

....

Redaktion: Werden sich die Kunden auf höhere Wasserpreise einstellen müssen?

Frieder Haakh: So wie beim Brot und beim Auto.

....

Redaktion: Sehen Sie die Hochschulabgänger gut gerüstet für die anstehenden Aufgaben?

Frieder Haakh: Nein! Die ingenieurmäßige Ausbildung für die Wasserversorgung kommt zu kurz und driftet immer mehr ins Naturwissenschaftliche ab. Einen Behälter bauen kann keiner. Assetmanagement wird nicht gelehrt, von Gewässerschutz und speziellen Fragestellungen wie Druckstoßberechnungen usw. haben die meisten ebenfalls keine Ahnung und kein Absolvent ist ausschreibungs- und vergabefest. Bei den genannten Themen sind häufig nicht einmal die Grundlagen vorhanden. Das ist ein vernichtendes Urteil und man fragt sich aus der Praxis kommend schon, für welche Bedarfe die Hochschulen ausbilden. So müssen wir die brauchbaren Nachwuchskräfte selbst heranziehen. Festzustellen ist auch, dass die Hochschulen von den Fachhochschulen und Dualen Hochschulen deutlich Konkurrenz bekommen haben und über häufig schon bessere Absolventen verfügen. Was wir brauchen, sind Ingenieure mit einer soliden und breiten Grundausbildung, sodass die Spezialisierung in Richtung „Trinkwasserversorgungsingenieur“ gelingen kann.

....

■ Neu gewonnene Überflutungsflächen seit 1990 in Sachsen-Anhalt

Im Bundesland Sachsen-Anhalt konnten seit 1990 bereits insgesamt 1.666 ha Retentionsraum zurückgewonnen werden, um den Flüssen wieder mehr Raum zu geben. Damit entfallen ein Drittel der von 1990 bis heute zurückgewonnenen Fläche von 5.500 ha in ganz Deutschland auf Sachsen-Anhalt, sagte Umweltministerin Claudia Dalbert (DIE GRÜNEN), Anfang Oktober. Das Programm „Mehr Raum für unsere Flüsse“ soll durch Deichrückverlegungen und Polder 12.500 ha zusätzliche Retentionsfläche in Sachsen-Anhalt schaffen. Allein die Elbe hat nach Angaben des Umweltministeriums in den vergangenen Jahrhunderten schätzungsweise 80 Prozent ihrer Retentionsfläche verloren. Allein im Elbeinzugsgebiet in Sachsen-Anhalt handle es sich um einen Verlust an Retentionsfläche von über 230.000 ha (siehe auch: Alexander Willberg: Mehr Raum für unsere Flüsse: Hochwasserschutz durch Gewässer- und Auenvitalisierung. Sachsen-Anhalt-Journal – Heimat bewegt, Ausgabe 4-2018, 28. Jahrg.). Die verheerenden Jahrhunderthochwasser 2002 und 2013 hätten gezeigt, dass technische Maßnahmen allein nicht ausreichend seien, um wirksam vor Hochwasser zu schützen, sagte Dalbert. Im

Hinblick auf die bisher geschaffenen Retentionsflächen führt das Umweltministerium unter anderem die Deichrückverlegung Lödderitzer Forst an der Elbe mit 600 ha, die Deichrückverlegung Jederitz an der Havel mit 235 ha und die Deichrückverlegung Beuchlitz an der Saale mit 97 ha an.

(Quelle: EUWID – Wasser und Abwasser, 21. Jahrgang, 42.2019, 16.10.2018, Seite 6)

■ *navalis* – Zeitschrift zur Geschichte der Binnenschifffahrt, des Binnenschiffsbaus und der Wasserstraßen, 15. Jahrgang 2018, Nr. 2

– Prof. Hartmut Ginnow-Merkert, Vorsitzender des Vereins „Unser Finowkanal e.V.“: **Quo vadis historischer Finowkanal?**, Seite 4-7, 4 Farbbilder

– Hartmut Betz: **Schwierige Bergung nach folgenreicherer Havarie an der Loreley im Januar 2011**, Seite 8-14, 10 Farbbilder

– Christian Knoll: **Extremes Niedrigwasser legte die Binnenschifffahrt auf Elbe und Oder fest, niedrigster Pegelstand von 46 cm am 27. August 2018 neuer Tiefstand seit Beginn der Messungen der Elbe in Magdeburg**, Seite 31-34, 9 Farbbilder

– Christian Knoll: **125 Magdeburger Handelshafen – jetzt Wissenschaftshafen**, Seite 35-37, 8 Farbbilder

– Krzysztof Stachowski, Gizyczko (Lötzen): **Die Geschichte des Masurischen Kanals (I), 1703-1945: Pläne, Projekte, Konzepte und sein Schicksal**, Seite 41-43, 7 Bilder

– Hinweise auf Veröffentlichungen:

Jürgen Richter, Bernd Schwarz, Jürgen Kniesz: **Die Schifffahrt auf der Müritz und den Mecklenburgischen Oberseen**

Michael Eile: **Die Schifffahrt auf Oberer Saale und Unstrut – früher und heute; Band 2: Die Geschichte der Schifferfamilie Werner aus Roßleben 1018 bis 1975; Band 3: Die Fahrgastschifffahrt von 1964 bis 1992 (Die Geschichte des Schiffsführers Gerhard Krieg aus Weißenfels.**

– Veröffentlichung von *DWhG-Mitglied Matthias Hugo* in der Fachzeitschrift WASSERWIRTSCHAFT, Heft 12/2018, Seite 75-76, 2 Bilder

Das Wassersystem von Augsburg soll UNESCO-Weltkulturerbe werden – Ein Stadtrundgang

Die Bewerbung unter dem Titel „2000 Jahre einzigartiges Augsburger Wassersystem“ läuft sein Februar 2018. Im Sommer 2019 fällt die Entscheidung. Die Idee zur Bewerbung wurde von *DWhG-Mitglied Prof. Dr. Wilhelm Ruckdeschel* †, Augsburg, maßgeblich unterstützt. Bei einer positiven Entscheidung wäre es neben dem von den Harzwasserwerken in Hildesheim betreuten Ober-

harzer Wasserregal der Bergmännischen Wasserwirtschaft bei Clausthal das zweite wasserwirtschaftliche Weltkulturerbe in Deutschland.

Die Ausgabe der Zeitschrift enthält u.a.

- einen Kurzbericht aus dem Tübinger Sonderforschungsbereich (SFB) Ressourcen-Kulturen, wie Agrargesellschaften in der Vergangenheit mit Wassermangel bei Hitze und Trockenheit umgegangen sind, an den Beispielen der Untersuchung von Archäologen und Ethnologen in den Dehesas im Süden der Iberischen Halbinsel und ein über 100 Wasserzisternen ab dem 8. Jahrhundert vor Christus bis in die Römerzeit auf den italienischen Inseln Linosa und Pantelleria.

■ Veröffentlichung von *DWhG-Mitglied Dipl.-Ing. Lothar Tölle*:

Die internationale Wasserstraße Donau - eine kleine Übersicht in Grafiken und Zahlen (Ergänzung eines in einer der nächsten Ausgaben von ISWV erscheinenden Exkursionsberichtes über eine Reise von Wien über Ungarn nach Rumänien mit Besichtigung u.a. der größten Donau-Staustufe Eisernes Tor I)

Der Ingenieur der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung - Verbandszeitschrift des IWSV, Nr. 4/Dezember 2018, ISSN 1614-2144, Seite 14-19, 17 Schwarz-Weiß- und Farbbildungen, Karten, Tabellen

► LITERATURHINWEISE

■ Elke Heidenreich, Tom Krause: **Alles fließt – der Rhein – Eine Reise entlang dem über 1200 km und sechs Länder durchfließenden Fluss lässt seine Geschichte lebendig werden**, 252 Seiten, CORSO in der Verlagshaus Römerweg GmbH, Wiesbaden, ISBN 978-3-7374-0744-1, www.verlagshaus-roemerweg.de

■ **Kulturdenkmal des Jahres 2019**

Der Bund Heimat und Umwelt in Deutschland (BHU), als Bundesverband der Bürger- und Heimatvereine, hat „Historische Nutzgärten“ zum Kulturdenkmal des Jahres 2019 gewählt. Nutzgärten stellen die Urform der Gärten dar und haben vor allem im ländlichen Raum in vielfältigen Erscheinungsformen, beispielsweise als Bauern-, Schloss-, Amts-, Pfarr- oder Klostergärten eine lange Tradition. Mit einem Flyer und einem Kalender macht der BHU mit dieser jährlichen Initiative auf bedeutende und erhaltenswerte Kulturlandschaftselemente aufmerksam. Kulturdenkmal des Jahres 2011 waren zum Beispiel Historische Wasserbauten.

■ **Geschichte der Deiche an Elbe und Weser**

Mit dem jüngst veröffentlichten Werk „Von Schlachten und Überfällen“ haben die Historiker Michael Ehrhardt und Norbert Fischer den achten und zugleich letzten Band der seit 2003 in der vom Landschaftsverband der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden e.V.,

Landschaftsverband Stade e.V., herausgegebenen Schriftenreihe „Geschichte der Deiche an Elbe und Weser“ vorgelegt.

Literaturhinweis von Vorstandsmitglied Stefanie Preißler per E-Mail:

■ Elvert, Jürgen: **Europa, das Meer und die Welt. Eine maritime Geschichte der Neuzeit**. München: Deutsche Verlags-Anstalt 2018. ISBN 978-3-421-04667-3; 591 S.; EUR 45,00.

Rezensiert für H-Soz-Kult von:

Lena Moser, Eberhard Karls Universität Tübingen, Seminar für Neuere Geschichte

Es ist ein breites Panorama, das Jürgen Elvert in Europa, das Meer und die Welt entwirft: Er lichtet am Beginn der Frühen Neuzeit den Anker und bringt das Schiff schließlich, nach Begegnungen mit Konquistadoren, Seeräubern, Missionaren, Kompanieschiffen, Sklavenhändlern, Forschungsreisenden und Pfeffersäcken sicher in den Hafen der Gegenwart. Das Buch ist eine eigenständige Publikation, kann aber neben dem Ausstellungskatalog [1] als vertiefender Begleiter zur Ausstellung "Europa und das Meer" des Deutschen Historischen Museums herangezogen werden, die Elvert maßgeblich mit konzipiert hat (vgl. S. 519), und deren Türen noch bis zum 9. Januar 2019 offen stehen.

Im Prolog des Buchs legt Elvert in zwölf klar formulierten Prämissen seine Herangehensweise dar. Diese sollen hier nicht alle wiedergegeben werden, doch der vielleicht wichtigste Punkt ist Elverts Plädoyer dafür, die maritime Geschichte Europas nicht aus nationaler Sicht zu erzählen, sondern "internationale [...] Verflechtungen" (S. 8) in den Mittelpunkt zu stellen. Ein weiterer zentraler Aspekt, der die pan-europäische Perspektive erweitert, ist die Annahme, dass die Entwicklung der europäischen Wirtschaft und Kultur sich auch und vor allem aus der Begegnung und Auseinandersetzung mit außereuropäischen Kulturen ergeben hat (vgl. S. 9-10). Weiterhin hebt Elvert die Bedeutung einer akteurszentrierten Analyse hervor (vgl. S. 11).

Dem Prolog folgen fünf Großkapitel, die prinzipiell chronologisch die Geschichte der Beziehung Europas zum Meer erzählen, wobei Elvert manchmal die Chronologie unterbrechen und an einem früheren Zeitpunkt wieder ansetzen muss. Das erste, mit dem Signalwort "Aufbruch" betitelte Kapitel ist dabei den frühen maritimen Projekten der iberischen Königreiche bis hin zum "Kolumbus-Plan" (S. 78ff.) gewidmet, das zweite Kapitel führt den Fortgang der Conquista weiter aus, wendet sich aber auch der Kolonisierung Nordamerikas und den ersten englischen Expansionsbestrebungen zu. Beide Kapitel erzählen vor allem die Geschichte der be-

ginnenden europäischen Expansion; das Meer tritt teilweise in den Hintergrund und erfüllt in der Darstellung hauptsächlich die Rolle des Mediums, über das die Europäer in die "Neue Welt" gelangten (vgl. S. 87-102, S. 160-176, S. 176-191 und S. 192-206). Die in den entsprechenden Unterkapiteln behandelten Themen sind zweifelsohne interessant, nehmen jedoch vielleicht zu viel Raum in einem Werk ein, dessen eigentlicher Protagonist das Meer sein sollte. Die Inhalte der drei weiteren Kapitel hingegen sind wieder stärker maritim ausgerichtet. Schwerpunktthemen des dritten Kapitels sind die Bedeutung "exotischer" Objekte und Waren für die europäische Wirtschaft und Kultur, der Silberhandel, sowie der Aufstieg der Niederlande zur Seemacht; das vierte Kapitel diskutiert Piraten und Kaperfahrer ebenso wie die Handelskompanien und den Sklavenhandel, die christliche Mission und die Forschungsreisen der Aufklärung. Das fünfte Kapitel schließlich widmet sich dem Aufstieg und Fall hanseatischer Handelshäuser, der Wirtschaftsmigration, dem Tourismus, dem maritimen Wettrüsten vor dem Ersten Weltkrieg und schließlich der Erforschung der Meere. Manchmal mögen durch die Themenvielfalt die Übergänge zwischen den Unterkapiteln etwas abrupt erscheinen, zum Beispiel wenn Elvert von einer Diskussion des maritimen Tourismus (S. 458-464) zu den ersten Gründungsbestrebungen einer deutschen Marine (S. 466ff.) springt, jedoch ergibt sich im Laufe der Lektüre durchaus ein zusammenhängendes Gesamtbild. Außerdem gelingt es Elvert, innerhalb der jeweiligen Unterkapitel komplexe Zusammenhänge konzipiert und verständlich darzustellen; viele Unterkapitel eignen sich daher als Kurzeinführungen zu bestimmten Einzelthemen. Es ist sicherlich dem weit gespannten Bogen geschuldet, dass Elvert weniger mit Quellen, sondern vor allem mit der Forschungsliteratur arbeitet, deren Entwicklung er ab und an in die Darstellung mit einbezieht (vgl. z.B. S. 148-154 zur Greater Britain-Theorie).

Die Umsetzung von Elverts Ziel, die Grenzen der nationalen Geschichtsschreibung zu durchbrechen, gelingt in der Darstellung nicht immer gleich gut. Besonders positiv zu erwähnen sind beispielweise Passagen, in denen Elvert den Einfluss deutscher Drucker und Kartographen in Lissabon (vgl. S. 44-47), die starke niederländische Präsenz in der gesamteuropäischen Seefahrt (vgl. S.236 -240; S. 303-305), die Rolle der Häfen (vgl. S. 240-243) oder die internationale Zusammensetzung der Mannschaften der VOC-Schiffe (vgl. S. 273-274) diskutiert, oder auch ein überzeugendes Portrait der Familie Godeffroy und anderer Kaufmannsdynastien als global player entwirft (vgl. S. 401-428). Häufig allerdings werden zwar die Interessen verschiedener Nationen behandelt, doch erscheinen diese als immer noch weitgehend separat und hauptsächlich in dem Sinne miteinander verknüpft, dass die Aktionen der einen Nation bestimmte Reaktionen einer anderen hervorriefen oder mehrere Nationen sich in einer Konkur-

renzsituation miteinander befanden. Dabei handelt es sich letztlich um Fragen, mit denen sich schon die klassische Politik- und Wirtschaftsgeschichte auseinandergesetzt hat. Dem Dankeswort im Anhang ist zu entnehmen, dass ein weiteres Projekt geplant ist, das sich der "Rolle von Häfen als Laboratorien der europäischen Moderne" (S. 519) widmen wird. Auf etwaige aus diesem Projekt hervorgehende Publikationen, die vermutlich die verflechtungsgeschichtliche Perspektive noch stärker machen werden, darf man gespannt sein.

Dass die üblichen Verdächtigen, die großen Seefahrernationen - Portugal, Spanien, die Niederlande, England - in einer maritimen Geschichte Europas nicht fehlen dürfen, leuchtet ein. Es wäre aber lohnenswert gewesen, dem Einfluss des Maritimen auch in unerwarteten Zusammenhängen und an unwahrscheinlichen Orten nachzugehen, wie dies in Ansätzen im Unterkapitel "Brandenburgisches Intermezzo" (S. 303-307) geschieht. Ebenso wäre es interessant gewesen, die sehr klassische Auswahl der Akteure, bei denen es sich vor allem um Kapitäne, Konquistadoren, Könige und Kaufleute handelt, die in der Forschung bereits häufig diskutiert worden sind, um eine größere Anzahl unbekannter Akteur/innen zu ergänzen. Dass weibliche Akteure wie Maria Sibylla Merian (S. 391-392), Eva Ekeblad (S. 391) und Amalie Dietrich (S. 414, 487) überhaupt Erwähnung finden, ist begrüßenswert, aber auch hier hätte es die Möglichkeit gegeben, neue Wege einzuschlagen.

Am Ende des fünften Kapitels bescheinigt Elvert der europäischen Bevölkerung und den europäischen Kultur- und Geschichtswissenschaften eine gewisse "Blindheit" (S. 506) gegenüber der "Bedeutung des Meeres für Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Kontinents" (S. 506). Inwieweit dies auf die allgemeine Bevölkerung zutrifft, soll hier nicht diskutiert werden, aber im Hinblick auf die Geschichtswissenschaft erscheint Elvert doch nicht unbedingt als der einsame Kämpfer gegen die Meeresblindheit, als der er sich zu sehen scheint. Schließlich wird - um nur einige Beispiele zu nennen - am Leibniz-Institut des Deutschen Schiffahrtsmuseums in Kooperation mit der Universität Bremen zur maritimen Geschichte geforscht[2], das Exzellenzcluster "Asia and Europe" der Universität Heidelberg schließt eine Forschungsgruppe zu "Floating Spaces" ein[3], Forscher/innen der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg arbeiten mit den britischen National Archives bei der Erschließung der Prize Papers[4] zusammen und das Thema des Frühneuzeittags 2017 lautete: "Das Meer".[5] Elverts Buch ist also vielmehr als Teil eines aktuellen Trends in der Geschichtswissenschaft zu sehen.

Der Epilog schließlich wirkt, als gehörte er zu dem Buch, das Elvert vielleicht ursprünglich im Sinn hatte: nachdenklicher, philosophischer und stärker kulturgeschichtlich ausgerichtet. Es ist ein wenig schade,

dass dieses Buch nicht das Licht der Welt erblickt hat, aber dennoch werden vor allem Studierende und eine allgemein am Thema interessierte Leserschaft im vorliegenden Werk eine gut lesbare Überblicksdarstellung vorfinden.

Anmerkungen:

[1] Dorlis Blume u. a. (Hrsg.), Katalog "Europa und das Meer", München, 2018.

[2] Für eine Kurzbeschreibung des Institutsprofils vgl. die entsprechende Seite auf der Homepage der Universität Bremen:

<https://www.uni-bremen.de/research-alliance/die-allianz/mitglieder/deutsches-schiffahrtsmuseum-leibniz-institut-fuer-maritime-geschichte-dsm/> (06.11.2018).

[3] Vgl. die Webpräsenz der Forschungsgruppe:

<http://www.asia-europe.uni-heidelberg.de/de/forschung/interdisziplinaere-forschungsgruppen/mc12-floating-spaces.html>

(06.11.2018).

[4] Für eine Kurzvorstellung des Projekts vgl. z. B. die Beschreibung auf der Homepage der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg: <https://uol.de/news-detail/prize-papers-im-akademienprogramm-2187>

(06.11.2018).

[5] Für einen Eindruck der dort diskutierten Themen vgl. die Homepage des Frühneuzeittags 2017:

<http://www.hab.de/de/home/wissenschaft/fruehneuezeittag-2017.html> (06.11.2018).

Diese Rezension wurde redaktionell betreut von: Manuel Borutta <boruttam@gmx.de>

URL zur Zitation dieses Beitrages <<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2018-4-161>>

Copyright (c) 2018 by Clio-online, and the author, all rights reserved.

This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Falls Sie Fragen oder Anmerkungen zu Rezensionen haben, dann schreiben

Sie bitte an die Redaktion von H-Soz-Kult:

hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de

Bericht von Vorstandsmitglied Petra Faulhaber über das

Festkolloquium zum Jubiläum der Bundesanstalt für Wasserbau in Karlsruhe

Mit einem Festkolloquium am 14. und 15. November 2018 hat die Bundesanstalt für Wasserbau (BAW) ihr 70-jähriges Jubiläum in Karlsruhe gefeiert.

230 Gäste aus Verwaltung, Wissenschaft und Unternehmen nahmen teil. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Standortbestimmung für den Verkehrswasserbau in Deutschland: Woher kommen wir, wo stehen wir heute und wohin gehen wir? Der Wandel im Verkehrswasserbau über sieben Jahrzehnte wurde unter fachlichen, rechtlichen und gesellschaftlichen Aspekten diskutiert und ein Blick in die Zukunft geworfen. Neben den Abteilungsleitern der BAW trugen Vertreter der Generaldirektion Wasserstraßen (Herr Thomas Rosenstein) und die Leiterin der Bundesanstalt für Gewässerkunde (Dr. agr. Birgit Esser) vor. Eine Veröffentlichung der Vorträge ist nicht vorgesehen.



Bild 1: Festveranstaltung in Halle V der BAW

„Dass wir uns fortlaufend an geänderte Rahmenbedingungen anpassen müssen, gehört zu unserem Selbstverständnis als technisch-wissenschaftlicher Berater und Gutachter und hält uns auch nach 70 Jahren unverändert jung“, sagte der Leiter der Bundesanstalt für Wasserbau, Prof. Dr.-Ing. Christoph Heinzelmann, in seiner Begrüßungsrede. „Komplexe Aufgabenstellungen erfordern immer häufiger eine ganzheitliche, interdisziplinäre Projektbearbeitung durch die verschiedenen Fachbereiche der BAW. Die wachsenden Genauigkeitsanforderungen an unsere Untersuchungsergebnisse führen dazu, dass die Bearbeitungstiefe für viele Projekte deutlich angestiegen ist“, so Heinzelmann.

In seiner Festansprache betonte Guido Beermann, Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur: „Anfragen aus dem Ausland oder von Seiten der deutschen Wirtschaft für Beratungsleistungen bei internationalen Wasserbau-Projekten, wie der Erweiterung des Panamakanals oder des Schiffshebewerks am Drei-Schluchten-Staudamm in China, zeugen von der hohen fachlichen Reputation der BAW.“



Bild 2: Festansprache von Staatssekretär Guido Beermann

In einer Podiumsdiskussion zum Thema „Wasserstraße der Zukunft“ mit Vertretern aus Politik, Verwaltung, verladender Wirtschaft, Schifffahrt und der BAW bestand Einigkeit unter den Teilnehmern, dass Voraussetzung für mehr Güterverkehr auf den Wasserstraßen eine intakte und leistungsfähige Wasserstraßeninfrastruktur ist. Potenziale für eine schnellere Realisierung der Projekte werden vor allem darin gesehen, dass Instandsetzungs- und Neubaumaßnahmen so weit wie möglich standardisiert, Projekte nach Dringlichkeit priorisiert und die Chancen der Digitalisierung im Verkehrswasserbau ausgeschöpft werden.

Für die Abschätzung der Klimafolgen auf das künftige Wasserdargebot in den Wasserstraßen ist weitere Forschung erforderlich. „Nach derzeitigem Kenntnisstand ist das diesjährige, lang anhaltende Niedrigwasser mit gravierenden Folgen für die Binnenschifffahrt nicht der Normalfall, den wir in der näheren Zukunft zu erwarten haben. Mit flussbaulichen Maßnahmen, wie dem Bau von Bühnen und Parallelwerken, sowie einer geänderten Praxis bei den Unterhaltungsbaggerungen kann den längerfristig zu erwartenden Klimafolgen wirkungsvoll begegnet werden“, so Heinzelmann.



Bild 3: Podiumsdiskussion mit Prof. Dr.-Ing. Heinzelmann (BAW), Wolfgang Nowak (Imperial Logistics International), Reinhardt Klingen (BMVI), Dr. Glowacki (Evonik), Gustav Herzog (MdB), Marcel Lobeck (Moderation)

In den Pausen fanden Führungen an verschiedene Versuchsstände in der BAW statt. So wurden u. a. das Triaxiallabor, ein neues Durchströmungsmodell und die Wellengrube der Abteilung Geotechnik gezeigt. Die Abteilung Wasserbau betreibt große Flächenmodelle (z. B. Jungferngrund) und Rinnenuntersuchungen (z. B. Wehr Geesthacht).



Natur 2015, Blickrichtung von der Ortschaft Oberwesel in Fließrichtung, links: Felsinsel Tauberwerth, rechts: Kiesbank Jungferngrund.

Modell zur Abladeoptimierung Mittelrhein (WSA Duisburg-Rhein), Maßstab der Länge: 1:60 und der Höhe: 1:50

Bild 4: Flussbau-Modell Rhein-Jungferngrund (Rh-km 549,0 bis 553,4):

Frau Faulhaber betreute als Vertreterin der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft e.V. (DWhG) einen Buchstand, an dem interessante Gespräche zur Geschichte der Wasserstraßen und die spannenden Literatur, die über die DWhG zugänglich gemacht wird, geführt und einige Bücher verkauft wurden. Dieser Buchstand war im Bereich zwischen den Modellen aufgebaut.



Bild 5: Veranstaltungspause in der Halle V der BAW

Die Absperrungen der Veranstaltungsbereiche zierten Fotos aus dem historischen Bildarchiv der BAW (<http://medienarchiv.baw.de/cdm/landingpage/collection/wsv>), auf das bei dieser Gelegenheit hingewiesen sei. Neben Bildern von Modellen sind darin zahlreiche Fotos historischer Wasserbaustellen zu finden. Einige dieser Fotos zeigen neben den Bauwerken selbst, unter welchen schwierigen Bedingungen die großartigen Wasserbauwerke in der Vergangenheit von den Menschen errichtet wurden.

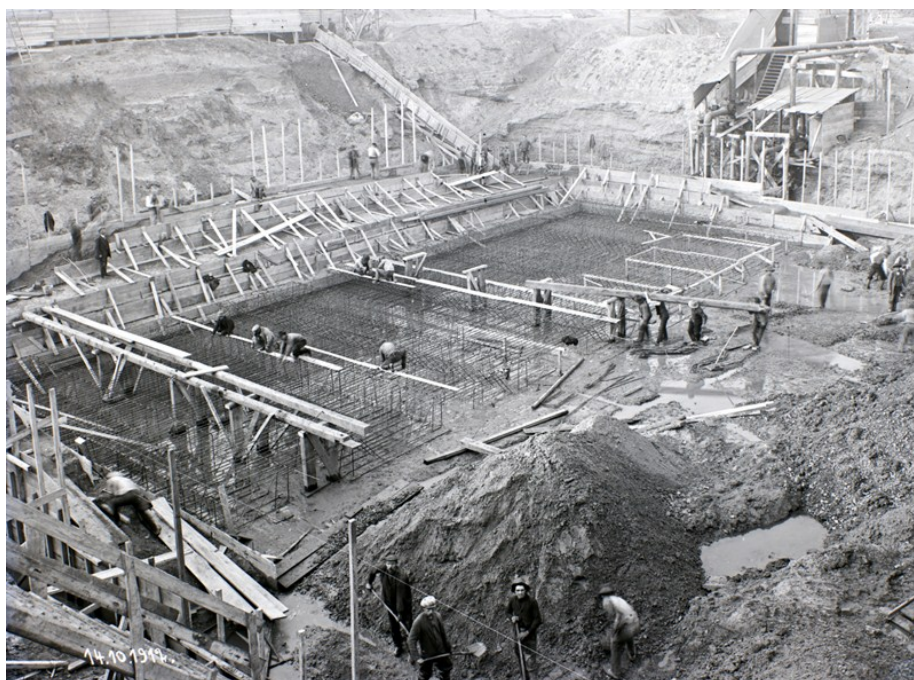


Bild 6: Blick auf die Bewehrungsarbeiten an der Sohle des Hauptpumpwerks Minden, 1912

Petra Faulhaber, Fotos BAW

Visits to the aqueducts of Rome

**Bericht über die Tagung der Frontinus-Gesellschaft vom 10. - 18.11.2018 in Rom
von DWhG-Mitglied Wilke Schram, Utrecht – NL**

With perfect weather, The Frontinus Society held its congress in Rome, from November 10-18, 2018. It was a very attractive and (too?) heavy program with 35 full and 10 short poster presentations, 11 excursions and - in the evening hours - visits to 3 foreign Rome based (German, Austrian and Dutch) institutes and 2 American universities. The conference was organized by Gilbert Wiplinger and Jens Kohler, with support of Marco Placidi (Centro Ricerche Speleo Archeologiche Sotterranei di Roma) and many others.

Dr. Hubert Manderscheid received the Frontinus medal 2018, after Gemma Jansen presented an overview of Manderscheid's work. Three junior researchers had received Frontinus stipendia to attend this congress: Maria Monteleone (Italian, studying in England, Florian Tanz (Trier, Germany), and Mark Locicero (PhD in Leiden. NL).

Of course, the usual 'suspects' were present in the program: Porta Tiburtina, Porta Maggiore, Arcus Neroniana, the Trevi fountain, the Aqueduct Parc (formerly called Roma Vecchia), Tor Fiscale, Via della Mandrione, the Palatine, the Baths of Caracalla, and Villa Hadriana in Tivoli.

I liked most the visits to the subterranean (!) source area of the Aqua Virgo, a 250 m long walk in the specus of the Aquae Claudia and Marcia near Vicovaro, and the aqueduct bridges south of Gericomo: the Ponte Lupo and the Ponte Sant' Antonio were both visited on 'high and low' levels, the Ponte Mola di San Gregorio only on ground level.

And of course, the restored 'big 5' aqueducts on the terrain of the Banca d'Italia. In the latter case it became clear what the effects have been of the construction of the Acqua Felice (16th century): it saved the ancient aqueducts for neglect, but also ruined them by piercing and piggy backing these.

(Nearly) all the presentations shed new light (to me) on particular subjects, either on recent excavations (Tauromenion, Split, Gerasa, Ephesos, Trier, Syedra, Parion, Sepphoris), or surveys and inventories (toilets in Rome, water effects of fountains, Greek cisterns, Aquae Alsietina and Alexandrina). Of special interest were the contributions of Monteleone on problematic water supply terms, the water foot prints in some Ostia quarters (Lociceiro), the planning of an aqueduct course without survey instruments (Lubbers), and Robbin's introduction on the geology of Rome – an often neglected but decisive subject in the planning and construction of aqueducts (and other structures, of course).

To keep the audience attentive, special subjects were added to the program to acquire a fresh look on the aqueducts and water supply of Rome: the presentation of Anthony Jenkins on the (former) senator and curator aquarum Frontinus and its possible link to the assassination of Domitianus, and the lecture of Paul Gwynne on Poems and Pipelines.

It is difficult to draw general conclusions from such wide-ranging conferences. This one was fruitful and exhausting, in a very stimulating and demanding setting. It was nice to follow during lunch and dinner, discussions between scholars from different backgrounds: it all adds to a better understanding of the world behind Rome's water supply.

The next Frontinus conference has been announced for 2020 or 2021 in Budapest. I wish all the members of the Deutsch Wasser historisch Gesellschaft an even interesting conference in the year 2019; in Cyprus, Crete, Croatia or Sicily?



The remains of the Aqua Virgo in the basement of the Rinascente store in the Via del Tritone



Arches of the Aqua Alexandrina near the Tenuta della Mistica, in the outskirts of Rome, close to the Grande Raccordo Anulare; also visible on Google Satellite